



# „Es brauchte eine überraschende Lösung“

Sühne, Lösegeld, Lamm Gottes – die Bibel verwendet viele rätselhafte Begriffe, um Jesu Kreuzestod zu beschreiben. Wie sind sie zu verstehen? Darüber sprach IDEA-Reporter Karsten Huhn mit dem Theologen Professor Uwe Swarat.



**Uwe Swarat** (69) lehrte von 1988 bis 2022 als Professor an der Theologischen Hochschule Elstal (bei Berlin), die in Trägerschaft des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) steht. Er ist Co-Autor des Buches „Die Kraft des Kreuzes“.

## IDEA: Herr Professor Swarat, warum musste Jesus sterben?

**Swarat:** Meine kürzeste Antwort lautet: Er musste im Sinne des Heilsplans Gottes sterben. Als Gottes Sohn nahm er stellvertretend für uns sündige Menschen die Strafe Gottes, den Tod, auf sich.

## Warum kann Gott nicht einfach so vergeben, ohne dass dabei jemand sterben muss?

Es geht nicht um kleine Fehlritte, die man einem anderen Menschen leicht verzeihen könnte. Es gibt ja auch zwischen Menschen Dinge, die als unverzeihlich empfunden werden. Und die Sünde des Menschen ist nichts anderes als die Unabhängigkeitserklärung des Menschen von seinem Schöpfer. Wenn sich das Geschöpf von seinem Schöpfer lossagt, ist das kein kleiner, verzeihlicher Fehler, sondern es bedeutet den Zerbruch der Schöpfung Gottes. Diese Dimension lässt sich nicht mit einem „Schwamm drüber“ heilen.

## Dennoch drängt sich der Lösungsweg, den Gott beschritten hat, nicht zwingend logisch auf.

Gottes Weg ist weise, aber letztlich für uns unbegreiflich. Wenn wir den Heilsplan Gottes nicht schon vor uns liegen hätten, würden wir nicht von selbst darauf kommen. Gott hat es mit einer von ihm abgefallenen, die

”

Die Sünde des Menschen ist nichts anderes als die Unabhängigkeitserklärung des Menschen von seinem Schöpfer.

eigenen Lebenskräfte zerstörenden Menschheit zu tun, für die es eine überraschende Lösung brauchte.

## In der Bibel stehen zur Erklärung des Ostergeschehens lauter rätselhafte Formulierungen. Zum Beispiel heißt es im 1. Brief an Timotheus 2,6, dass „Jesus Christus sich selbst gegeben hat als Lösegeld für alle“. Warum muss ein Lösegeld gezahlt werden?

Vordergründig könnte man mit unserem Alltagsverstand sagen: Ein Lösegeld wird gezahlt, wenn jemand entführt worden ist und mit dem Tod bedroht wird. Wenn man ihn lebend wiederbekommen will, muss ein Lösegeld gezahlt werden. Auf unsere Situation vor Gott übertragen, bedeutet das: Wir sind durch unsere Sünde unter die Herrschaft des Todes geraten und können uns nicht selbst daraus befreien. Es braucht ein Lösegeld, das Gott mit dem Tod Christi zur Verfügung gestellt hat.

## Und Ihre hintergründige Erklärung?

Das Kreuzesgeschehen lässt sich nur vor dem Hintergrund von Gottes Offenbarungsgeschichte mit dem Volk Israel verstehen. Das Stichwort Lösegeld nimmt auf die Sühnelehre des Alten Testaments Bezug, zum Beispiel auf den verheißenen Gottesknecht.

**Sie spielen vermutlich auf Jesaja 53,5 an: „Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“**

Ja, in der Tat: Diese stellvertretende Übernahme von Strafe verbindet sich mit dem Begriff des Lösegeldes. →

**Linke Seite:** Isenheimer Altar in Colmar (Elsass) von Matthias Grünewald: Mit einem übergroßen Finger weist Johannes der Täufer auf den Gekreuzigten.

**Warum wird Jesus bestraft, wenn ich etwas ausgefressen habe?**

Es geht nicht darum, dass man etwas ausgefressen hat. Man muss verstehen, dass wir durch unsere Abwendung von Gott unser Leben verwirkt haben und Todgeweihte sind. Die todeswürdige Abwendung von Gott ist etwas, was wir nicht selbst wiedergutmachen können. Nur Gott kann einen Ausweg schaffen, indem er die gesamte Sünde der Menschheit richtet, verurteilt und straft, damit der Gerechtigkeit Genüge tut und die moralische Ordnung wiederherstellt. Zugleich werden die Schuldigen begnadigt, weil Jesus stellvertretend für sie ihre Schuld und Strafe trägt. In der Sühneopfertheologie des Alten Testaments wird dafür ein ausgewähltes Tier zum Stellvertreter des Menschen gemacht. Im Neuen Testament ist es der Gottessohn selbst, der die Sünde auf sich nimmt.

**Viele Theologen tun sich schwer mit dieser Sühne-theologie. Der Theologe Adolf von Harnack (1851–1930) schrieb, dass das Schlimmste am Sühnegedanken sei, dass Gott wie „ein mächtiger Privatmann“ erscheine, „der seiner beleidigten Ehre wegen zürnt“.**



Adolf von Harnack

Hinter dieser Aussage steckt die Vorstellung, dass Gott beleidigt wurde und ihm nun Genugtuung geschehen müsse wie zwischen zwei beleidigten Männern zu Harnacks Zeiten, die sich gegenseitig zum Duell fordern. Das ist jedoch nicht der Fall. Solche falschen Bilder entstehen immer dann, wenn Theologen die Vorstellungen und Bilder

ihrer Zeit in die Theologie einbringen. Ein paar Generationen später kommt einem das dann sehr merkwürdig vor. Deshalb hält man sich besser an die biblischen Formulierungen.

**Gottes Ehre ist nicht angekratzt?**

Nein, es geht hier nicht um einen beleidigten Gott, sondern um eine Menschheit, die nicht existieren kann, wenn sie sich von Gott abwendet und gegen ihn auflehnt. Dafür musste eine Lösung gefunden werden.

**Wie lautet diese Lösung?**

Gott verurteilt die Sünde, weil sie sich gegen alles richtet, wofür er steht. Er kann dazu niemals Ja sagen, er kann es auch nicht ignorieren, sondern er muss es verurteilen und bestrafen. Weil Gott aber nicht nur ein richtender, sondern zugleich auch ein liebender Gott ist, lädt er die Menschen zu einem neuen Leben mit ihm ein.

**Auch der Theologe Rudolf Bultmann (1884–1976) haderte mit der Sühne-theologie: „Wie kann meine**

**Schuld durch den Tod eines Schuldlosen ... gesühnt werden? Welche primitiven Begriffe von Schuld und Gerechtigkeit liegen solcher Vorstellung zugrunde? Welch primitiver Gottesbegriff?“**

Der Gedanke, dass ich moralische Schuld nicht auf jemand anderen übertragen kann, kommt schon beim Philosophen Immanuel Kant vor. Wenn aber jeder Mensch seine Schuld selbst tragen müsste, dann gäbe es überhaupt keine Vergebung. In Berlin hat vor kurzem ein 83-jähriger Autofahrer durch einen Fahrfehler eine Mutter und ihren Sohn im Kinderwagen überfahren, so dass beide starben. Wie soll er mit dieser Schuld jemals fertig werden, wenn sie ihm niemand abnehmen kann? Die Ablehnung der Sühne-theologie löst keine Probleme, sondern lässt den Menschen mit seiner Schuld allein und stürzt ihn in Verzweiflung.



Rudolf Bultmann

**Der Theologe Thorsten Dietz sagte im „Worthaus“-Podcast: „Diese stellvertretende Strafleidenstheorie – wo ist das im Neuen Testament? ... Es ist nicht zu finden.“ Diese Theologie sei heute „abstoßend, abschreckend und kontraproduktiv“.**

Wenn er das so gesagt hat, dann beweist es, dass auch Thorsten Dietz irren kann. Stellvertretendes Strafleiden ist nur ein anderes Wort für Sühne, und das Neue Testament ist voll von Sühne-theologie, zum Beispiel wenn Jesus ankündigt, dass er „sein Leben lässt für die Schafe“ (Johannes 10,11), oder wenn Paulus davon schreibt, dass Gott Jesus Christus zur Sühne hingestellt hat (Römer 3,25).

**Leicht zu verstehen ist das alles nicht.**

Ja, gewiss. Wir sündige Menschen verstehen in der Regel nur das, was innerhalb unseres Alltagshorizonts liegt und unsere moralische Selbstsicherheit nicht einschränkt. Wir verstehen vor allem das, was uns gegenüber Gott als nicht schuldig erscheinen lässt.



Wenn wir den Heilsplan Gottes nicht schon vor uns liegen hätten, würden wir nicht von selbst darauf kommen.

**Eindeutig nicht zu unserem Alltag gehört der Ausruf von Johannes dem Täufer: „Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!“ (Johannes 1,29).**

Johannes kündigt damit den Auftritt von Jesus Christus an und spielt zugleich auf die rituelle Opferung des Passalamms an, dessen Blut vor dem Todesurteil Gottes rettete. Die Theologie vom stellvertretenden Strafleiden bringt zwei Dinge zusammen: Zum einen verwirft Gott radikal die Sünde, indem er gegen den Menschen das Todesurteil verhängt. Er macht da keine Kompromisse. Zum anderen verhindert Gott, dass dieses Todesurteil an den Menschen vollzogen

## Sühne im Neuen Testament

### Johannes 10,11

„Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.“

### 1. Korinther 5,7

„Denn auch unser Passalamm ist geopfert, das ist Christus.“

### Römer 3,24–25

„Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist. Den hat Gott für den Glauben hingestellt zur Sühne in seinem Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit.“

### Hebräer 2,17

„Daher musste der Sohn in allem seinen Brüdern gleich werden, auf dass er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu sühnen die Sünden des Volkes.“

### Hebräer 9,12

„Christus ist auch nicht durch das Blut von Böcken oder Kälbern, sondern durch sein eigenes Blut ein für alle Mal in das Heiligtum eingegangen und hat eine ewige Erlösung erlangt.“

### 1. Johannes 2,1–2

„Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist. Und er selbst ist die Versöhnung für unsre Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt.“

wird, indem er uns aus Liebe durch sein Gericht hindurchrettet. Es gibt dafür nur eine Bedingung: Der Mensch muss Jesus Christus als Retter annehmen.

**Viele Zeitgenossen halten es eher mit dem Dramatiker Bertolt Brecht (1898–1956). Er sagt: „Christus mag für jemanden gestorben sein, aber jedenfalls nicht für mich.“**

Da hat Brecht eine Art Glaubensbekenntnis abgelegt, nur dass es eben ein Unglaubensbekenntnis ist. Gott zwingt tatsächlich keinen, sein Versöhnungsangebot anzunehmen. Wer es ausschlagen will, kann das tun.

**Wie nimmt man Gottes Versöhnungsangebot an?**

Indem man sich im Gebet an Gott wendet und ihm für das Opfer seines Sohnes zur Sühne unserer Sünden, für Rettung und Heil dankt und das eigene Leben unter Gottes Autorität stellt.

**Sünde, Sühne, Rettung, Heil – Sie verwenden lauter sperrige Worte. Kann man auf die nicht verzichten?**

Ich verwende sie, weil sie Teil von Gottes Botschaft sind. Und ich versuche sie so zu erklären, dass man sie auch dann versteht, wenn man von ihnen vorher noch nicht gehört hat. Verzichten kann ich auf die Begriffe nicht. Man muss sie bewahren, weil sie die Sache, um die es geht, am besten treffen.

**Dass Jesus für unsere Sünden gestorben ist, ist schon ärgerlich genug. Noch unerhörter ist, dass er auch noch auferstanden sein soll.**

Beides ist gleichermaßen unerhört: Beim Kreuzestod versteht jeder, dass da ein Mensch schmerzvoll gestorben ist, aber dass das für uns Rettung bedeutet, ist – mit den Worten vom Apostel Paulus – ein Skandal, eine Torheit (1. Korinther 1,21). Und dass Jesus Christus den Tod überwunden hat und seinen Jüngern mit einem neuen Leib erschienen ist, widerspricht allen unseren Erfahrungen. Es ist aber eine wunderbare Hoffnung.

**Was spricht dafür, dass die Auferstehung nicht nur frommem Wunsdenken entspringt?**

Dafür sprechen die Berichte, in denen die Jünger Jesu die Begegnungen mit dem Auferstandenen bezeugen. Die Evangelien beschreiben, wie verzweifelt und resigniert die Jünger nach dem Kreuzestod Jesu waren, den sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht als Heilsereignis verstehen konnten. Die Wendung der Jünger zu mutigen Zeugen des Auferstandenen lässt sich nur durch die Begegnung mit dem Auferstandenen erklären.

**Sie sind einer der Autoren des Buches „Die Kraft des Kreuzes“. Wie gibt das Kreuz Kraft?**

Das Kreuz gibt nicht nur Kraft, es hat auch Kraft, nämlich eine mit Gott versöhnende Kraft. Es hat die Kraft, uns selig zu machen, und stellt unser Leben auf eine neue Grundlage: Durch den Glauben an das Kreuz dürfen wir im Frieden mit Gott leben. Dieser Frieden gibt uns Kraft für unser tägliches Leben und trägt uns auch durch Krisen.

**Vielen Dank für das Gespräch!**



Frauke Bielefeldt (Hrsg.)  
**Die Kraft des Kreuzes**  
 Warum der Tod Jesu die größte Chance unseres Lebens ist  
 Brunnen  
 208 Seiten  
 ISBN 978-3-76552-164-5  
 18 Euro